

Liebe auf den zweiten Blick

WUPPERTAL ist arm und reich, provinziell und kosmopolitisch, traditionell und innovativ. Ihr Geheimnis gibt die Stadt nicht sofort preis. Hier muss man über das Gewöhnliche hinwegsehen, um das Einzigartige zu erkennen.

DIE 360 000-EINWOHNER-STADT WUPPERTAL im Bergischen Land gilt als «Wiege der Industrialisierung in Deutschland». Daher staunten die Bürger nicht schlecht, als der amerikanische Fernsehsender CNN kürzlich ihre Heimat als besonderes Reiseziel für das Jahr 2020 empfahl. Wuppertal – einer der «Best places to visit 2020» neben der bezaubernden Hafenstadt Kopenhagen und St. Petersburg, dem «Venedig des Nordens»? Spinnen die, die Amerikaner?

Zugegeben, nach einem ersten Blick wird wohl kein Besucher in «Oh, wie schön!»-Rufe ausbrechen. Dass dies so ist, verdankt Wuppertal ausgerechnet den jetzt so enthusiastischen Amerikanern, deren Bomben im Zweiten Weltkrieg auch hier einen Grossteil der Innenstadt mit ihren pittoresken Bürgerhäusern aus der Gründerzeit in Schutt und Asche legten. Beim Wiederaufbau in den 1950er und 1960er Jahren hat man die historische Bausubstanz durch funktionelle, gesichtslose Gebäude ersetzt. So weit der erste Eindruck.

Wer sich auf den weiten Weg macht, von Zürich rund sechs Stunden mit dem Auto oder der Bahn, der bringt sicher Zeit für einen zweiten Blick mit – und dieser lohnt sich. Besucher erleben eine facettenreiche Metropole mit Ecken und Kanten, die gerade aufgrund ihrer Gegensätze fasziniert: arm und reich, alt und neu, prunkvoll und schlicht, provinziell und kosmopolitisch, traditionell und innovativ – das eine ist ohne das andere nicht vorstellbar. Hier muss man über das Gewöhnliche hinwegsehen, um das Einzigartige zu erkennen.

So kann man in Wuppertal abseits der ausgetretenen Pfade durch das grösste zusammenhängende Villenviertel Deutschlands flanieren oder durch ein Gründerzeitquartier, dessen Flair den Vergleich mit Paris nicht zu scheuen braucht. Klingt nach heissen Fusssohlen? Nein, denn das Wahrzeichen von Wuppertal ist die denkmalgeschützte Schwebbahn, laut CNN eines der «coolsten Schienensysteme der Welt», das an die Steampunk-Visionen eines Jules Verne erinnern würde. Zwanzig Hochbahnhöfe gibt es, jeder ein Unikum.

Viele Sehenswürdigkeiten sind so zu Fuss in nur wenigen Minuten erreichbar, darunter das lebhafteste Luisenviertel mit seinen inhabergeführten Boutiquen und Bars oder die Historische Stadthalle im Stil der Neorenaissance, gemäss Sir Simon Rattle «akustisch einer der besten Konzertsäle in der Welt». Per pedes lässt

sich auch die Anhöhe erklimmen, auf der der Weyerbusturm steht, den ein zu Reichtum gekommener Knopffabrikant seinen Mitbürgern schenkte und den die Einheimischen liebevoll «Rapunzelturm» nennen.

Wer einmal drin sitzt, in der Schwebbahn, stellt schnell fest, dass ihr Name irreführend ist. Denn im Gegensatz zu einer Magnetschwebbahn besteht bei der Wuppertaler Version ständiger Kontakt zwischen Schiene und Waggon, so dass ein Schaukeln, bisweilen auch ein sanftes Rütteln unvermeidlich ist. «Einschienige Hängebahn» wäre die korrekte Bezeichnung, doch das sagt hier kein Mensch.

Die meisten Wuppertaler benutzen ihre geliebte Bahn täglich und geniessen dabei ungewöhnliche Perspektiven. Etwa auf einen renaturierten Fluss, auf dessen Oberfläche die Strahlen der Sonne funkeln und wo man mit etwas Glück Eisvögel beim «Angeln» beobachten kann. Und dann schwebt die Gondel doch tatsächlich eine Handbreit an dem einen oder anderen Schlafzimmerfenster vorbei, was weiterführende, ja gar intime Einblicke zumindest in der Theorie ermöglicht macht.

EIN WOCHENENDE IN WUPPERTAL

Von Pina Bausch bis Friedrich Engels

16:00 | Check-in

Das **POSTBOUTIQUE-HOTEL** im Herzen von Wuppertal ist im Stil der 1920er und 1930er Jahre in der ehemaligen alten Post am Platz am Kolk eingerichtet.

19:00 | Tanztheater

Bis zur Wiedereröffnung des Opernhauses im Stadtteil Barmen gastiert das international renommierte **TANZTHEATER PINA BAUSCH** im Schauspielhaus im Stadtteil Elberfeld.

21:00 | Absacker

Die **BAR & CAFÉ LUISE** liegt in einer der schönsten Ecken der Stadt, dem Luisenviertel: gute Weine, leckere Biere und hausgemachte Appetithappen.

10:00 | Brunch

Keine Wünsche offen lässt die **ORANGERIE** im Herzen des Botanischen Gartens. Achtung: Der mit vielen Jugendstil-Elementen versehene Ort ist sehr beliebt. Unbedingt reservieren!

14:00 | Kultur

Rund drei Dutzend Skulpturen namhafter Bildhauer locken Anhänger moderner Kunst in den **SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN**.

16:00 | Geschichte

Zu Gast im **ENGELS-HAUS**, in dem Friedrich Engels aufwuchs. Die Stadt feiert in diesem Jahr den 200. Geburtstag des Philosophen mit über 120 Veranstaltungen.

CHRISTIANE NEUBAUER liebt es, viele Dinge gleichzeitig im Blick zu haben. Deshalb fand sie in der Schwebbahn ihr Eldorado.